

Neue Luzerner Zeitung Kanton

Mühle-Schweizer-Meisterschaft in Flühli

Im Rausch der schwarz-weissen Steine

Die besten Mühlespieler der Schweiz massen sich am Samstag in Flühli. Sie waren höchst konzentriert meist für ein Unentschieden.

Wäre dies ein Comic, so würden kleine Rauchwölkchen über den Köpfen der 26 Männer und Frauen aufsteigen, die am Samstag zur 12. MühleSchweizer-Meisterschaft in Flühli angereist sind: Das Kinn in Denkerpose in die Hände gestützt, den Blick starr auf das schwarz-weiße Spielbrett vor ihnen gerichtet, scheinen sie die Welt um sich herum völlig vergessen zu haben.

Eigentlich kann keiner gewinnen

Nur einige leise Kommentare und das erbarmungslose Ticken der Schachuhren sind zu hören, die die Hirnzellen der Spieler in wenig Zeit zu Höchstleistungen antreiben. Das ist auch nötig schliesslich gibt es im Nünistei neun Milliarden mögliche Spielstellungen. Und dies bei einem Spiel, das eigentlich gar nicht zu gewinnen ist ausser der Gegner macht einen Fehler.

«Mühle ist eines der ältesten und komplexesten Spiele überhaupt», weiss Markus Schaub. So habe man etwa in den Ruinen von Troja 4000 bis 5000 Jahre alte Mühlespielpläne gefunden. «Trotzdem ist es immer noch

als Kinderspiel verschrien.» Für den Berner unverständlich. Nächtelang habe er früher Strategien analysiert. Sein grosses Ziel: der beste Mühlespieler zu werden. 1995 holte er tatsächlich als erster Nicht-Engländer in Grossbritannien den Weltmeistertitel.

Gleich mehrere Welt- und Europameister sind am Samstag zur Schweizer Meisterschaft in Flühli gekommen. Darunter auch der achtfache Europameister Alain Flury aus Oberbalm bei Bern. Etwas bedauernd blickt der spätere Gewinner durchs offene Fenster in den strahlenden Sonnenschein hinaus, doch kaum sitzt er am Spieltisch, ist das Traumwetter vergessen. «Nünistei ist Spekulation und immer wieder eine neue analytische Herausforderung. Darum fesselt mich das Spiel auch nach 20 Turnierjahren noch», sagt der 45-Jährige und bekennt schmunzelnd: «Ich bin ein Spielertyp.»

«Es ist ein ganz besonderes Erlebnis, gegen solche Grössen zu spielen», sagt Denise Scheidegger (37) aus Sumiswald BE. Sie gehört zu den Neulingen unter den 22 männlichen und vier weiblichen Meisterschaftsteilnehmern zwischen 37 und 80 Jahren. Was bei ihr letzten Dezember quasi als Trotzreaktion auf gängige Klischees begonnen habe «ich wollte mir und allen anderen beweisen, dass auch Frauen clever genug zum Mühlespielen sind», sei mittlerweile zur Leidenschaft geworden. «Es macht ganz einfach total Spass.» Sie wurde 18.

Kein Konkurrenzkampf

Spass und Kollegialität unter den Spielern sind zu spüren. Von verbissenem Konkurrenzkampf keine Spur im Gegenteil: in den Pausen wird viel gewitzelt und gelacht. So muss es sein, meint der 49-jährige Franz Riedweg aus Flühli, der mit Susanne Schmid die Schweizer Meisterschaft zum zweiten Mal organisiert hat und Siebter wurde: «Man muss auch nach einem verlorenen Spiel richtig lachen können.»

Mirjam Gast

Rangliste (Auszug): 1. Alain Flury (33 Punkte), 2. Fritz Haussener (29), 3. Adrian Wenger (28), 4. Richard Fischer (27), 5. Otto Blaser, 6. Markus Schaub (beide 26), 7. Franz Riedweg (25), 8. Franz Schmid (24), 9. Daniel Lehner, 10. Kurt Märki (beide 23). Infos zum Spiel: www.muehlespiel.ch